

Fünfter Parlamentarischer Abend der Architektenkammer und der Ingenieurkammer Bremen im Vortragssaal der Kunsthalle am 23. März 2023

Bauwende gestalten!

Ein Gespräch über das Planen und Bauen im Kontext von Nachhaltigkeit, Zinswende und Ressourcenknappheit

Der Vortragssaal der Kunsthalle Bremen war bis auf den letzten Platz besetzt, als am Donnerstag, 23. März 2023, die Architektenkammer Bremen und die Ingenieurkammer Bremen zum fünften Parlamentarischen Abend luden. Über 180 Gäste waren der Einladung gefolgt. Zu Gast auf dem Podium: Der Präsident des Senats Dr. Andreas Bovenschulte und Dr. Maike Schaefer, Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau der Freien Hansestadt Bremen. Zum Gespräch baten die beiden Kammerpräsidenten, der Architekt Oliver Platz (Architektenkammer) und der Beratende Ingenieur Torsten Sasse (Ingenieurkammer). Diskutiert wurde, wie in Zeiten des gesellschaftlichen Wandels das Bauen nachhaltiger und die Bauschaffenden ein Teil der dringend anstehenden Bauwende werden können. Ferner ging es darum, inwieweit die Politik die in der vergangenen Legislaturperiode geplanten Projekte umsetzen konnte und welche Maßnahmen in Zukunft Vorrang haben werden.

Bauwende in Bremen

Mit dem Titelthema war der Bezug zum im Frühjahr 2023 veröffentlichten Positionspapier der Kammern „Die Bauwende muss jetzt starten!“ hergestellt. Um die CO₂-Bilanz der Baubranche senken zu können, müssten grüne Baumaterialien entwickelt werden, so Torsten Sasse. Bei Bauten allein auf Holz zu setzen, sei zu kurz gegriffen. Er erklärte weiter: „Wir sollten den Wettbewerb der Baustoffe fördern und nicht behindern. In Bremen haben wir mit dem noch sehr emissionsstarken Stahlwerk eine sehr interessante Möglichkeit, das Thema „Grüner Stahl“ weiter voranzubringen. Insbesondere kommt es aber darauf an, die Ener-



Auf dem Podium von hinten nach vorne: Oliver Platz (Präsident der AKHB), Senatorin Dr. Maike Schaefer (SKUMS), Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte, Torsten Sasse (Präsident der IKHB)

gieerzeugung zu dekarbonisieren. Dafür braucht es ambitionierte Ziele.“ Im Ausland, zum Beispiel in Norwegen, gebe es bereits CO₂-neutralen Zement. Er forderte, dass Bremen stärker voranschreite.

Bürgermeister Bovenschulte und Senatorin Schaefer verwiesen nachdrücklich auf das am Vortag von der Bremischen der Bürgerschaft beschlossene 3-Milliarden-Euro-Paket, das Bremen zur Bewältigung der Klimakrise einsetzen wolle. Den Plänen von SPD, Grünen und Linkspartei zufolge sollen mit dem Geld unter anderem öffentliche Gebäude energetisch saniert werden. Die Fernwärme in Bre-

men und Bremerhaven soll ohne fossile Energie auskommen und ein großer Posten ist für Hilfen für das Bremer Stahlwerk eingeplant, um dieses auf erneuerbare Energien umzustellen.

Bei den Themen „Förderung von Umbau des Gebäudebestands“ und „Neue Umbauordnung“ als Schlüssel zu mehr Klimaneutralität, zitierte Oliver Platz den aktuellen Baukulturbericht der Bundesstiftung Baukultur. Graue Energie, die im Bestand stecke, könne durch die werterhaltende Sanierung von Gebäuden in eine weitere Lebensphase geführt werden. „Wir hoffen, dass im Rahmen einer



Alle Fotos: Michael Bahlo

kleinen Novelle der Landesbauordnung bald erste Regelungen kommen, die den Umgang mit dem Bestand einfacher machen“, erklärte Oliver Platz.

Gebäudetyp E

Um im Neubau einfache und experimentelle Bauweisen auszuprobieren, sei das Konzept des „Gebäudetyp E“ von Bundesarchitektenkammer und Bundesingenieurkammer vorgeschlagen worden. Beide Kammerpräsidenten warben dafür, dass Bremen die Initiative zum „Gebäudetyp E“ unterstützt, und damit hilft, das starre Gerüst der über 3000 Normen, die wir im Bauwesen haben, zu hinterfragen. Oliver Platz zeigte sich erfreut über das Interesse des Bürgermeisters am Konzeptpapier zum „Gebäudetyp E“.

Senatorin Dr. Maike Schaefer berichtete aus dem Bauressort, dass verschiedene Ideen verfolgt und geprüft würden, dazu gehöre das Serielle Bauen ebenso wie die Vergabe von Grundstücken in Erbpacht. Sie bekräftigte: „Wir wollen in Bremen Wohnraum für alle, der bezahlbar ist. Wir haben im vergangenen Jahr ein weiteres Wohnraumförderprogramm mit knapp 50 Millionen Euro aufgelegt. Insgesamt beträgt die Summe der Bremischen Wohnraumförderprogramme damit inzwischen 300 Millionen Euro, womit wir die Bremer Bauwirtschaft nachhaltig unterstützt und für bezahlbaren Wohnraum gesorgt haben. Allein in dieser Legislaturperiode haben wir zudem die Voraussetzungen für mehr als 11.000 Wohn-

einheiten geschaffen. Mit dem Bremer Standard existiert jetzt eine Sicherheit für den Neubau von Immobilien, da damit klare Rahmenbedingungen gelten. Und seit Beginn des Jahres sind Bauantragsverfahren auf dem digitalen Weg möglich, um diese erheblich zu vereinfachen und zu beschleunigen. Ich bin mir sicher: Gemeinsam werden Bremen und die hiesige Bauwirtschaft die Krise am Wohnungsmarkt und in der Baubranche bestehen.“

Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte äußerte sich abschließend: „Die ‚Bauwende in Bremen‘ gestalten wir nur alle gemeinsam: Politik und Bauschaffende. Politik, indem sie gute Rahmenbedingungen, auch in schwierigen Zeiten mit hohen Zinsen, steigenden Preisen und Fachkräftemangel schafft. Alle, die am Bau beteiligt sind, indem sie zum kostensparenden und klimafreundlichen Bauen mit innovativen Ideen beitragen. Dass das hervorragend geht, habe ich gerade erst bei der Verleihung der BDA-Preise im Februar gesehen. Denn eins ist klar: Dabei geht es immer auch darum, gute Wohnungen für bezahlbare Mieten zu bauen und Bremen und Bremerhaven zu attraktiveren und lebenswerteren Orten zu machen.“

Bauwende gestalten! Am Ende des Podiumsgesprächs bleibt festzuhalten, dass eine Bauwende nur zu erreichen ist, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Die Plannerschaft hat ihre Bereitschaft zur Mitwirkung deutlich gemacht. □

Katja Gazey



Veranstaltungstipp: Regionalkonferenz „Inklusiv gestalten im Quartier“

Ideen und gute Beispiele aus Architektur und Stadtplanung

Die Regionalkonferenz „Inklusiv gestalten im Quartier“ findet in diesem Jahr in Bremen statt.

Eine Veranstaltung des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen und der Bundesarchitektenkammer (BAK) in Kooperation mit der Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen und der Architektenkammer Niedersachsen.

Datum: Donnerstag, 25.05.2023, 13.30-20 Uhr

Ort: Kwadrat, Wilhelm-Kaisen-Brücke 4, 28199 Bremen

Format: Präsenzveranstaltung mit ca. 120 Gästen

Programm: 14–18 Uhr

Moderation: Katrin Müller-Hohenstein

Begrüßung: Oliver Platz, Präsident Architektenkammer Bremen

Grußwort: Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen

Talk mit

- Gabriele Nießen, Staatsrätin bei der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau
- Maja Fischer-Benzenberg, Stadtplanerin, Vorstandsmitglied AK Bremen
- Arne Frankenstein, Landesbehindertenbeauftragter Bremen
- Rudolf Knoll, Architekt, Berater der AK Niedersachsen für „Barrierefreies Bauen“
- Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen

Projektberichte aus dem Land Bremen

Der Ellener Hof in Bremen – ein Modellquartier

- Impulsvortrag: Alexander Künzel, Bremer Heimstiftung

- Projektvorstellung: Christoph Theiling, Landschaftsarchitekt, Projektsteuerung
- Projektvorstellung Bremer Punkt
- Corinna Bühring, Architektin, GEWOBA AG
- Projektvorstellung Klushof und Spiralenhaus in Bremerhaven
- Sieghard Lückehe, Architekt, STÄWOG

Projektberichte aus Niedersachsen

Projektvorstellung Ohe-Höfe (Hannover)

- Sonja Griebenow, Landschaftsarchitektin, Linnea Landschaftsarchitektur
- Frank Heilmann, Geschäftsführer Forum Ohe Höfe

Vorstellung kom.fort e.V., Beratungsstelle für barrierefreies Bauen: Meike Austermann-Frenz und Ulrike Brilling, Architektin

Vorstellung des Beauftragten für barrierefreies Bauen, SKUMS: Juri Getke, Architekt

Podiumsdiskussion mit

- Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen
- Martin Müller, Innenarchitekt, Vizepräsident der BAK
- Arne Frankenstein, Landesbehindertenbeauftragter Bremen
- Oliver Platz, Architekt, Präsident AK Bremen
- Meike Austermann-Frenz, Leiterin Beratungsstelle kom.fort
- Dr. Susanne Schmitt, Verbandsdirektorin vdw Bremen/Niedersachsen

Schlusswort: Martin Müller, Innenarchitekt, Vizepräsident der BAK

Und im Anschluss: Get together

Die Veranstaltung ist gebührenfrei, sie wird mit 4 Fortbildungspunkten /-stunden anerkannt.

Weitere Informationen zur Barrierefreiheit und zur Anmeldung finden Sie auf

www.akhb.de



Bremer Punkt 10, Bispinger Straße 1A, 2022 fertiggestellt

Foto: Nikolai Wolff

Bremer Porträt: KRIESCHE PLAN Innenarchitektur Lichtplanung Realisierung

„Jeder Umbau ist ein Schritt in Richtung Nachhaltigkeit“

Die Reihe „Bremer Porträt“ stellt Mitglieder der Architektenkammer Bremen vor. Ziel der Reihe ist es, sowohl die Vielfalt des Berufsbildes darzustellen, als auch Einblicke in Themen und Anliegen zu geben, die Kammermitglieder derzeit bewegen. Sie möchten sich beteiligen? Wir freuen uns über Ihren Beitrag.

Im vorliegenden Beitrag antwortet Rainer Kriesche-Radtke auf Fragen zu Arbeitsweise und Haltung seines Büros KRIESCHE PLAN Innenarchitektur Lichtplanung Realisierung.

DAB: Wie kam es zur Gründung?

Vor 21 Jahren gab es mal wieder eine Krise in der Bauwirtschaft. Sie erschwerte, eine Anstellung als Innenarchitekt in Bremen und Umgebung zu bekommen. Aus dieser wirtschaftlich ungünstigen Situation heraus entschied ich, nicht zu warten und auf bessere Zeiten zu hoffen, sondern mein berufliches Glück in die eigene Hand zu nehmen. Durch meine siebenjährige Erfahrung in einem Bremer Architekturbüro (Schwerpunkt: Umbau von Banken) konnte ich ungefähr einschätzen, auf was ich

mich mit einer Selbstständigkeit einlassen würde. Anfangs war es nicht leicht, aber dann hat sich mein Auftragsvolumen über Empfehlungen immer stärker erweitert. Der Umbau von Praxen im Bestand zählte zu meinen ersten Aufgaben.

DAB: Wie definieren Sie Ihr Büroprofil? Was zeichnet Ihr Büro aus?

In unserem Büro liegt der Schwerpunkt zu 90% im Bereich Umbau und Sanierung – u. a. von Praxen, Büros und Bremer Häusern. 10% der Aufträge sind Neuplanungen von Praxen. Den Umbau im Bestand bieten wir in allen Leistungsphasen der HOAI an, von 1 bis 9. In der Innenarchitektur ist unser Anspruch, Ästhetik (Entwurf) und wirtschaftliches Bauen (Kostenschätzung, Ausschreibung Innenausbau, Vergabe, Kostenverfolgung und Abrechnung) in Einklang zu bringen. Durch die Weiterentwicklung unserer Aufgaben im Innenausbau arbeiten wir in den letzten Jahren verstärkt für öffentliche Auftraggeber:innen, z. B. in den Bereichen Neuplanung, Umbau und Erweiterung von Immobilien. Die sensible Umsetzung mit Fingerspitzengefühl und Liebe zum Detail zeichnet unser Büro aus.

DAB: Wie erarbeiten Sie Lichtkonzepte?

Bei der Lichtplanung ist zunächst wichtig zu definieren, wie viel Licht für eine angemessene Raumqualität nötig ist (gemessen in Lux, in 25 cm Höhe Oberkante Fertigfußboden, kurz OKFF). Am Beispiel des Alten Rathauses in Oldenburg wird deutlich, dass eine gute Ausleuchtung öffentlicher Treppenstufen sehr wichtig ist. Im Licht hebt sich einerseits die besondere Ästhetik des Raumes hervor. Andererseits muss die Beleuchtung strenge Sicherheitsbestimmungen erfüllen. Die besondere Herausforderung dieses Projektes war, Architektur und Details des Rathauses von 1896 sichtbar und erlebbar zu machen.



Entwurf für die Modernisierung der Eingangshalle der Kaiserlichen Post (Bj. 1902) in Oldenburg, Gemeinschaftsprojekt mit dem Architekten Frank Tappermann (Bremen), 2023

Grafik: KRIESCHE PLAN

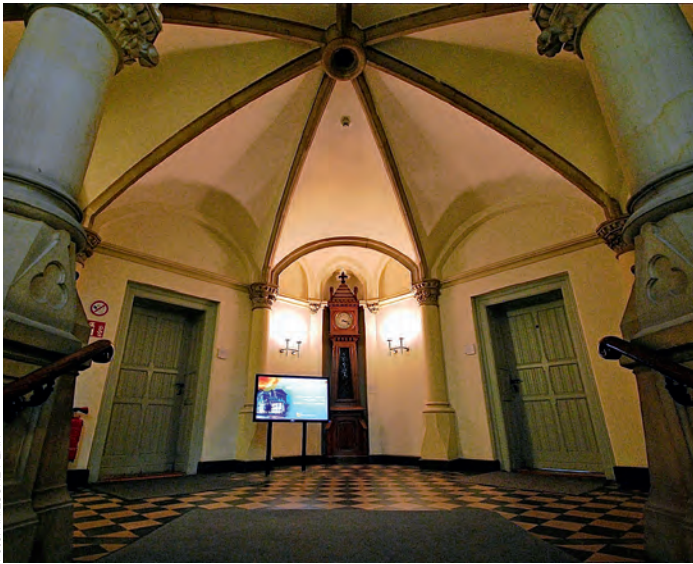


Foto: KRIESCHE PLAN

Foto: Ilona Neumann

Vorher / Nachher: Lichtplanung und Umsetzung Treppenhaus (EG - 3.OG) Rathaus am Alten Markt (Bj. 1896) in Oldenburg, 2019

Bei dem Entwurf eines Lichtkonzeptes zur verbesserten Nutzung der Eingangshalle der Kaiserlichen Post in Oldenburg wird die Orientierung für die Besucher durch die links und rechts angebrachten Lichtsäulen erleichtert. Bei der Planung von Praxen oder Büroflächen passen wir die geforderten Beleuchtungsstärken (Lux-Werte) durch eine Lichtberechnung an die aktuellen Arbeitsschutzgesetze an.

DAB: Was ist entscheidend beim Umbau

Wenn ich unsere vielfältigen Umbauprojekte Revue passieren lasse, ist der gemeinsame Schlüssel eine gute Bestandsanalyse des Gebäudes. Bevor wir beginnen, müssen wir wissen, wie Haustechnik und Statik des Gebäudes funktionieren. Noch vor dem Entwurf und der Kostenschätzung (Planungsphase 3) erfolgt ein Aufmaß der Räume, dann wird ein Bestandsplan erstellt. Zudem ist es manchmal erforderlich, Wände, Decken und Böden zu öffnen, um herauszufinden, welche Materialien verbaut worden sind. Parallel lassen wir uns, mit Einverständnis des Bauherren, die Unterlagen vom Bauamt zukommen, um den Stand der Baugenehmigung zu prüfen. Bei eher historischen Gebäuden können durchaus auch alte Fotos und Zeichnungen von Nutzen sein. Das Besondere unserer Umbauarbeiten ist, dass wir nach Möglichkeit flexibel auf gewünschte kurze Umbauzeiten reagieren sowie eine intensive Bauleitung vor Ort sicherstellen.

DAB: Inwieweit ist beim Bauen im Bestand Nachhaltigkeit ein Thema?

Jede Sanierung und jeder Umbau ist für uns ein weiterer kleiner Schritt zur Nachhaltigkeit. Was unsere Arbeit ausmacht? Der sensible Umgang mit alten stilvollen Bauelementen, z.B. Stuckdecken zu erhalten und zu restaurieren. Oder historische Wandfliesen vorsichtig abzunehmen und beispielsweise in einem modern gestalteten Bad wieder einzufügen.

DAB: Worin sehen Sie aktuell die Herausforderungen in Ihrem Beruf?

Herausfordernd ist die Realisierung der oben genannten Nachhaltigkeit. Materialien werden teurer und stehen nicht mehr unbegrenzt zur Verfügung. Für die Nutzung vorhandener Ressourcen sollten daher bereits junge Planer:innen sensibilisiert werden. Eine weitere Herausforderung ist die oft noch fehlende Erfahrung mit neuen Materialien, z. B. hinsichtlich ihrer Langlebigkeit und Belastungsfähigkeit.

DAB: Welche Veränderungen in der Planungs- und Baubranche wünschen Sie sich?

Es wäre für mich wünschenswert, wenn die Leistungsphase „Grundlagenermittlung“ nach der HOAI in Bezug auf Bauen im Bestand korrigiert würde. Die aktuell dafür angesetzten 2% für die Grundlagenermittlung sind in Relation zu unserem großen Arbeitsaufwand de-

finitiv zu niedrig bemessen. Zudem setze ich mich perspektivisch für eine Bauvorlagenberechtigung für Innenarchitekt:innen ein. Anders als bei uns in Bremen, gibt es z.B. in Nordrhein-Westfalen die Möglichkeit, diese nach einer Prüfung durch die Architektenkammer zu bekommen. Als stellvertretender Vorsitzender im Bund Deutscher Innenarchitekten (bdia) werde ich mich darüber hinaus auch weiterhin für wichtige berufspolitische Rahmenbedingungen engagieren.



Foto: KRIESCHE PLAN

Team KRIESCHE PLAN: Architekt Klaus Lagemann (links) und Innenarchitekt Rainer Kriesche-Radtke



Foto: Irena Neumann

Umbau einer hausärztlichen Gemeinschaftspraxis in Bremen, 166 m² Nettofläche. Bauzeit von Umzug/ Einlagerung bis Baureinigung sowie Bauleitung von 11 Gewerken: drei Wochen in den Sommerferien 2021.

DAB: Wie sehen Sie ihren zukünftigen Weg? Welche Projekte möchten Sie gern noch bearbeiten?

Wir werden unsere Umbauprojekte weiterhin mit Leidenschaft realisieren. Und immer mit dem Ziel, eine perfekte Arbeit abzuliefern. Ein attraktives Projekt für uns wäre, ein historisches Gebäude zu einem Museum umzubauen. Damit wir unsere Projekte auch in Zukunft professionell bearbeiten können, suche ich langfristig einen Partner/eine Partnerin für das Büro KRIESCHE PLAN. □

 www.kriesche-plan.de

Auszeichnung im Wettbewerb „Preis Soziale Stadt 2023“

Das „BlauHaus“ der GEWOBA überzeugt

Beim diesjährigen Wettbewerb „Preis Soziale Stadt 2023“ konnte sich das inklusive GEWOBA-Neubauprojekt „BlauHaus“ in der Bremer Überseestadt gegen mehr als 100 Projekte durchsetzen und wird einen von fünf Preisen erhalten. Von der Jury wurde der ganzheitliche Ansatz des sozialen Bauprojekts als auszeichnungswürdig eingestuft. Die Preisverleihung findet am 1. Juni 2023 im Berliner Umweltforum statt.

Das Auswahlverfahren

Beim „Preis Soziale Stadt 2023“, einer Gemeinschaftsinitiative, die der Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung in Kooperation mit weiteren Partnern auslobt, geht es darum, erfolgreiche Projekte zu würdigen, die den sozialen Zusammenhalt im Stadtquartier stärken. In die Bewertung fließen verschiedene Kriterien ein. Neben der Vielfalt der beteiligten Akteure, einer aktiven Einbeziehung der Bewohner:innen sowie einer Auswahl an niederschweligen Angeboten, sollten auch langfristige Effekte für die soziale Situation erkennbar sein. Ebenfalls wird bewertet, wie übertragbar ein Projektansatz ist. Das Bremer „BlauHaus“ vereint alle Kriterien beispielhaft und konnte entsprechend überzeugen.

Das „BlauHaus“: ein Ort für inklusives Wohnen und Arbeiten

In Kooperation mit der Blauen Karawane e.V., der Kita Quirl-Kinderhäuser e.V., dem Martinsclub Bremen e.V. und dem Verein Inklusive WG Bremen e.V. ist auf dem Karree zwischen Kommodore-Johnsen-Boulevard und Herzogin-Cecilie-Allee in der Bremer Überseestadt ein Ort zum inklusiven Leben, Wohnen und Arbeiten entstanden. Das „BlauHaus“ stellt für Menschen mit Beeinträchtigung eine Alter-

native zu betreuten Wohnformen oder dem Leben in Heimen dar. Die „Blauen Manage“ bildet als Gemeinschaftsgebäude mit Veranstaltungsräumen das Zentrum, in dem Bewohner:innen, Arbeitende und Gäste zusammenkommen. In dem knapp 670 Quadratmeter großen Holzbau mit markanter Dachstruktur finden Ateliers für soziale, handwerkliche und künstlerische Aktivitäten Platz. Eine inklusive Kita bietet gleich nebenan 60 Betreuungsplätze für Kinder an. □

Quelle: GEWOBA



Foto: Thomas Kleiner

Das „BlauHaus“ mit der „Blauen Manege (rechts) in der Bremer Überseestadt

Montag, 20.03.2023,
15 – 17.30 Uhr



Grüner Montag:

Online-Veranstaltungsreihe zum energieeffizienten und nachhaltigen Bauen

3 Fortbildungspunkte

Energiekonzepte und Architektur in Bestandsquartieren

Das neue Campusviertel „Bildung und Wissenschaft“ in Bremerhaven

Nachhaltig, CO₂-neutral und durch neue Formen der Mobilität zukunftssicher: Ein Industriegebiet, eine Brache, verwandelt sich in ein architektonisch abwechslungsreich gestaltetes Quartier. Von Wasser umgeben. Autoarm und Klimaneutral. Ein Dorf in der Stadt. Das Campusviertel in Bremerhaven soll als lebendiger maritimer Wissenschaftscampus, mit dem Alfred-Wegener-Institut im Mittelpunkt, entwickelt werden. Die städtebauliche Struktur ist aus dem bestehenden Hafennaster sowie aus alten und neuen Sichtachsen entstanden, um auf dem Bestand weiterzubauen und eine Vernetzung mit der Umgebung zu schaffen. An diesem Grünen Montag werden exemplarisch zwei Gebäude aus diesem Gebiet vorgestellt: Die Sanierung der ehem. „Nordsee-Zentrale“ und der Neubau „Technikum“ des Alfred-Wegener-Instituts.

Vorträge

Carolin Kountchev, Leiterin Stadtplanungsamt, Bremerhaven

Prof. Johannes Kister, kister scheithauer gross architekten und stadtplaner GmbH, Köln

Architekt Jens Kruse, Haslob Kruse Partner Architekten, Bremen

Marlon Pump, Projektleiter Fischereihafen Betriebsgesellschaft (FBG), Bremerhaven

Begrüßung und Moderation

Heinfried Becker, energiekonsens, Leiter Büro Bremerhaven
Kristin Kerstein, Architektenkammer Bremen

Aktuelle Seminar-tipps im Mai 2023

Donnerstag, 04.05.2023

14–17.30 Uhr

Wie geht Nachhaltigkeit? Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in den Planungs- und Bauprozess

Online-Seminar mit Architektin Amani Badr M. A., Sachverständige für Nachhaltiges Bauen, Energieberaterin, Berlin.

4 Fortbildungspunkte

Montag, 08.05.2023

17–18.30 Uhr

Koordination nach HOAI – aus juristischer Sicht

Online-Seminar mit Prof. Dr. Thomas Haug, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, Bremen.

2 Fortbildungspunkte

Dienstag, 09.05.2023

9.30–17 Uhr

Architektenkammer Bremen / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41/43, 28195 Bremen

Brandschutz im Bestand – Das Bremer Haus

Präsenzseminar mit Dipl. Ing Karsten Foth, Prüflingenieur für Brandschutz in Berlin und Brandenburg. Weiterer Tätigkeitsschwerpunkt: Bremen

8 Fortbildungspunkte

Donnerstag, 11.05.2023

9.30–17 Uhr

Mängel und Schäden an Fenstern, Türen, Treppen und Böden

Online-Seminar mit Andreas Gieß, ö. b. u. v. Sachverständiger für das Tischlerhandwerk, Sachverständiger für Schimmelpilze in Innenräumen, Wiesbaden

8 Fortbildungspunkte

Montag, 15.05.2023

17–18.30 Uhr

Grundleistung vs. Besondere Leistung nach HOAI

Online-Seminar mit Dipl.-Ing. Hans A. Schacht, Architekt und Honorarsachverständiger, Hannover.

2 Fortbildungspunkte

Save the Date: Deutscher Architekt*innentag 2023

Freitag, 29.9.2023

bcc – Berlin Congress Center

ANMELDUNG

Die Anmeldung ist ab dem 24.4.2023 auf der Website

📄 www.dat23.de möglich.

Der DAT/23 wird als ganztägige Fortbildungsveranstaltung der Architektenkammern anerkannt.

Donnerstag, 25.05.2023

13.30–20 Uhr

Regionalkonferenz „Inklusiv gestalten im Quartier“

Eine Präsenz-Veranstaltung des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen und der Bundesarchitektenkammer (BAK) in Kooperation mit der Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen und der Architektenkammer Niedersachsen (siehe auch S. 5).

4 Fortbildungspunkte

Weitere aktuelle Seminarangebote finden Sie auf www.fortbilder.de

IMPRESSUM

Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen.

Verantwortlich i.S.d.P.:

Tim Beerens, Geschäftsführer, Geeren 41/43, 28195 Bremen, Telefon: 0421 1626891, info@akhb.de, www.akhb.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u. Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Bremen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.